

Modellprojekt

Integrierte Landschaftsentwicklung und Energieplanung in Langquaid

1. Hintergrund zum Projekt

Die Gemeinde Langquaid, die bereits für ihr Umweltengagement ausgezeichnet wurde, möchte mit ihrem Konzept weitreichende Energieziele umsetzen, d.h. die Ziele des Kyoto-Protokolls für den Ort umsetzen. Dies bedeutet 65% aller Emissionen bis 2030 einzusparen. Aus der Sicht des Bürgermeisters, des Umweltbeauftragten und des Gemeinderates liegen die Schwierigkeiten nicht nur darin, Möglichkeiten für erneuerbare Energie zu fördern, sondern dies so zu organisieren, dass viele andere kommunale Aspekte, wie die Belange des Naturschutzes, des Städtebaus, der Denkmalpflege, der Lebensqualität oder auch mögliche Einschränkungen des europäischen Artenschutzes rechtzeitig in diesem Prozess Berücksichtigung finden. Daher hat sich die Gemeinde entschlossen ein integriertes Projekt zu starten, das die Energieplanung mit dem Bürger in die räumlichen Planung und eine nachhaltige Entwicklung einbindet.

2. Ausgangslage

Die Gemeinde Langquaid zeichnet sich durch eine gezielte Förderung einer nachhaltigen Entwicklung aus und wurde für dieses Engagement auch bereits ausgezeichnet. Die Gemeinde möchte diese Vorreiterrolle auch im Bereich der erneuerbaren Energienutzung umsetzen. Derzeit bieten sich hierfür durch die Umwandlung von Konversionsflächen gute Möglichkeiten alternative Konzepte zu entwickeln und zu diskutieren. Darüber hinaus soll der angestoßene Prozess auch dazu dienen die in Abbildung 1 dargestellten 4 Säulen einer kommunalen Beeinflussung des energiebezogenen Managements aufzugreifen.

Die Gemeinde besitzt einen aktuellen Flächennutzungsplan, möchte jedoch im Rahmen des Prozesses die Grundlagen für eine Fortschreibung erarbeiten (die Fortschreibung ist nicht Teil des Antrags), d.h. gemeinsam mit den Bürgern mögliche Standorte für Anlagen für erneuerbare Energie diskutieren und auswählen. Die Gemeinde berücksichtigt in ihrem Zuständigkeitsbereich bereits das Thema Energie und Co2-Neutralität, zum Beispiel bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterialien und Büromöbeln. Im Rahmen des Projekts soll auch der Umgang mit gemeindeeigenen Liegenschaften integriert werden (z.B. Kommunalwald). Die Gemeinde verfügt bereits über ein Gemeindeblatt und ein differenziertes Internetportal möchte jedoch im Rahmen des Projektes die Möglichkeiten der Bürgerinformation im Energiebereich verbessern.

Das Gemeindegebiet, aber auch für die Energienutzung potentiell geeignete Standorte besitzen auch ein hohes Potential im Hinblick auf die Biodiversität und die Lebensqualität im Hinblick auf die Erholung (Langquaid besitzt einen hohen Anteil an Auspendlern, die den Ort aufgrund der Lebensqualität als Hauptwohnsitz gewählt

haben). Weiterhin sollen im Zusammenhang mit der Diskussion „Teller oder Tank“ auch die Landwirtschaft in der Gemeinde (vor allem in den ländlich geprägten Ortsteilen) und Belange der Nahrungsmittelproduktion berücksichtigt werden.

3. Projektbeschreibung mit Darstellung der Ziele Inhalte und Maßnahmen sowie des innovativen Charakters

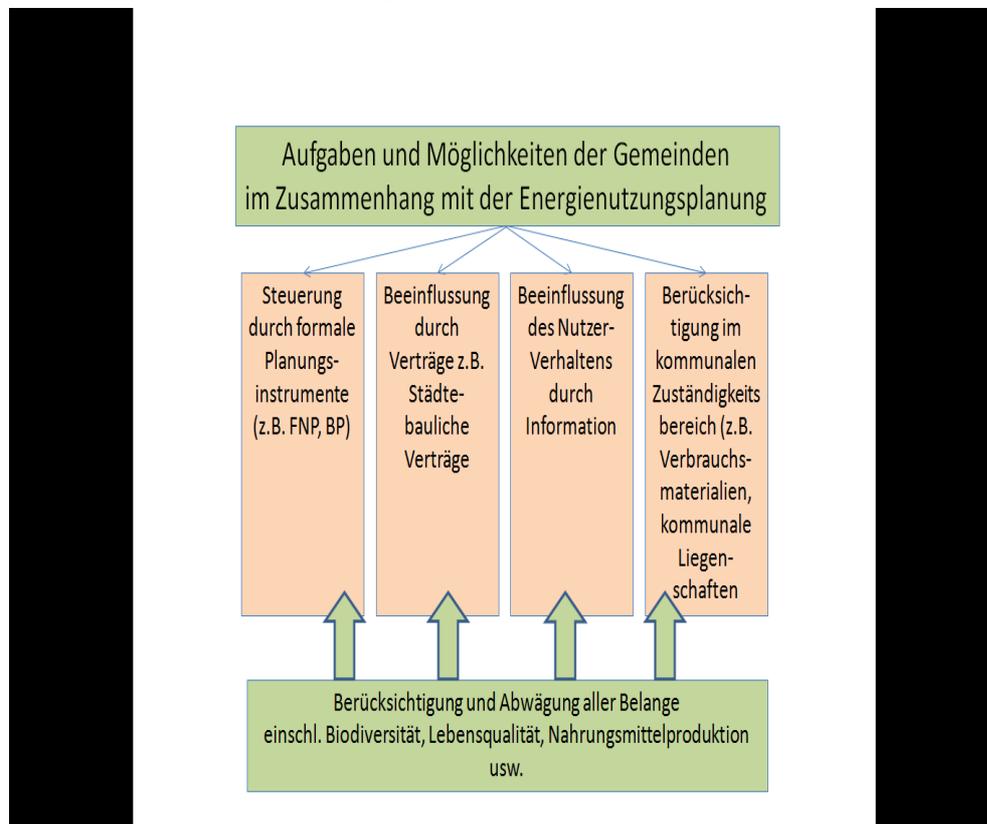


Abb.1. Die Umsetzung der Energieplanung erfordert auch eine Berücksichtigung weiterer Belange (Pröbstl 2011)

Die neuen Herausforderungen für die Gemeinden in diesem Bereich können wie folgt beschrieben werden: Im Bereich der Energieplanung ergeben sich zwei zentrale Aufgaben: die Erschließung erneuerbarer Energiequellen einerseits und die Nutzung vielfältiger Möglichkeiten zur Einsparung andererseits. Hierzu kann die Gemeinde auch mit Ihren eigenen Liegenschaften beitragen. Weiterhin kann die Gemeinde durch ihre Planung, Verträge und eine Beeinflussung des Nutzerverhaltens zudem die Entscheidung der Bürger und örtlichen Betriebe beeinflussen und die Entwicklung steuern. Wichtig ist, dass dies auf der Grundlage solider Daten und Grundlagen auch aus anderen Fachrichtungen (vgl. Abbildung 1) unterlegt ist.

Für die Energieplanung wird die Gemeinde den neuen bayerischen Leitfadens Energienutzungsplan (StMUG, StMWIVT, OBB,2011) umsetzen. Hierzu soll mit Hilfe von Programmen der Schweizer Firma „eco.speed“ Bedarf und Entwicklungspotentiale abgeschätzt werden. Diese Programme erlauben die Erstellung einer CO2 Bilanz und das Durchspielen verschiedener Szenarien. Nach Angabe der Firma besteht die Möglichkeit beim Programm „eco region premium“, das derzeit in der Testphase ist an Weiterentwicklungen mit zu wirken. Damit können die Interessen der Gemeinden besser berücksichtigt werden.

Wichtig ist darüber hinaus eine wirksame und angemessene Steuerung durch Planung: Im Rahmen der Bauleitplanung zum Beispiel über die Flächennutzungsplanung und entsprechende Planungsmethoden (Teilflächennutzungsplan, oder zu integrierende Inhalte aus der Landschaftsplanung) kann die Gemeinde die Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung im Energiebereich schaffen. Dazu gehört zum Beispiel die Darstellung von Sondergebieten für die Energiegewinnung durch Photovoltaik, Windkraft oder Biomasse. Es können zudem Flächen für energetische Infrastruktur (§ 5 Abs. 2 Nr. 4 BauGB) sowie Konzentrationszonen z. B. für Windenergienutzung dargestellt werden (letztere auch in Teilflächennutzungsplänen, vgl. § 5 Abs. 2b i.V. m. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB).

Durch die Arbeitsgruppe für Landnutzungsplanung (AGL, Prof. Dr. U. Pröbstl) wurde ein integriertes Modell entwickelt, in dem die vorgeschlagene Vorgehensweise zur Energieplanung mit den kommunalen Prozessen zur integrierten Planung verbunden sind (vgl. Abb.2).

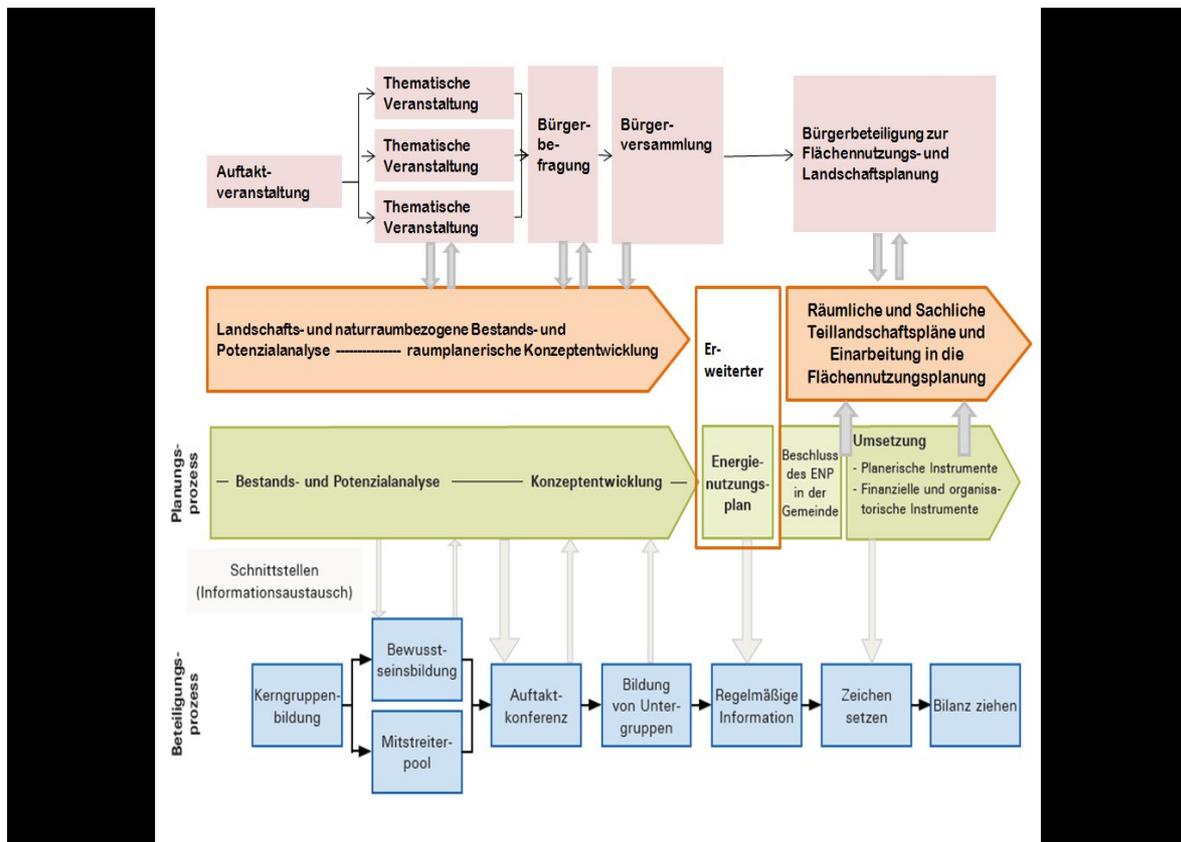


Abb.2 zeigt in der unteren Hälfte den Beteiligungsprozess, wie er im Leitfaden zum Energieplan vorgesehen ist. Die obere Hälfte (rosa und orange) verdeutlichen die erweiterte Konzeption (veränderte Abbildung nach StMUG, StMWIVT, OBB 2011).

In diesem neuen, erweiterten Modell für eine integrierte Energieplanung (die orange und rosa dargestellten Prozesse sollen ergänzt werden) wird den Zielsetzungen der Gemeinde Rechnung getragen. Die orangefarbene Zeile stellt im Prinzip den

Umsetzungsprozess des im Energieplan angestrebten Modells dar, sofern bauleitplanerische Inhalte betroffen sind. Es erscheint jedoch sinnvoll den Prozess parallel zu führen, damit der erweiterte Energieplan rasch umgesetzt werden kann.

Der dargestellte Beteiligungsprozess beginnt mit einer Auftaktveranstaltung, bei dem das Rahmenkonzept vorgestellt wird. Darauf aufbauend sieht das Konzept mehrere thematische Veranstaltungen vor, die verschiedenen Ressourcen und den dazugehörigen Datengrundlagen gewidmet sind. Sie dienen dazu, den Bürgern Gelegenheit für Rückfragen zu geben und wichtige Basisinformationen direkt beim Experten erfragen zu können. Die dargestellte Anzahl von drei Terminen ist nur beispielhaft. Es können, entsprechend den Möglichkeiten auch weitere Veranstaltungen sein. Im kommenden Jahr soll nach dem Wunsch des Bürgermeisters die erste Auftaktveranstaltung bereits stattfinden.

Im Unterschied zur reinen Energieplanung ist die landschaftsbezogene Flächenentwicklung ein offener Prozess der Bürgerbeteiligung, bei dem jeder Bürger jeweils angesprochen werden soll. Dies soll ein besonderes Merkmal der neuen Konzeption sein. Wichtig ist auch, dass die Bürger im Rahmen einer Befragung selbst aktiv mitwirken können und sollen. Dies dient auch der Mobilisierung und Beteiligung möglichst vieler Bürger und der Vorbereitung von ggf. schwierigen Abwägungsentscheidungen. Damit werden im Rahmen des Konzeptes neben den fachplanerischen Grundlagen auch das geplante Verhalten, wenn es darum geht das Verhalten bzw. die Bereitschaft zur Kooperation bei den Bürgern, in das Konzept mit integriert.

4. Dauer des Projekts

Das Modellprojekt soll im Idealfall Mitte 2012 beginnen und insgesamt zwei Jahre dauern. Dabei ist vorgesehen das Projekt in Teilbereiche zu gliedern, um überschaubare Arbeitspakete zu bekommen, die dem Bürger regelmäßig den Fortschritt demonstrieren.

5. Nutzen der daraus für andere Kommunen entstehen kann

Die gesetzten Ziele zur Energiepolitik und zur Förderung einer integrierten, nachhaltigen räumlichen Entwicklung der Gemeinde Langquaid sind sicher nicht einfach auf andere Orte übertragbar, da besonders hohe Standards erfüllt werden sollen. Der Nutzen der für andere Kommunen entsteht, liegt in der Übertragbarkeit der Prozesse, der eingesetzten Methoden und Lösungsvorschläge, die auch in anderen Gemeinden realisiert werden können. Dies gilt umso mehr, als die (begrenzten) Rahmenbedingungen in der Gemeinde von der Größe, der Ausstattung und dem Personal für viele andere Gemeinden im Freistaat zutreffen. Die Gemeinde ist auch bereit über ihre Erfahrungen zu berichten und anderen Gemeinden den Einstieg in eine nachhaltige Energiepolitik mit integrierter Landschaftsentwicklung zu erleichtern.

6. Kosten und Finanzierung

Die geplanten Maßnahmen dienen der Umsetzung langfristiger Entwicklungsziele. Dabei soll auch ein wichtiger Beitrag zu den energiepolitischen Zielen des Freistaates geleistet werden. Insbesondere die Leistungen zur Mobilisierung der Bevölkerung und der lokalen Betriebe sowie die Integration von Expertenwissen und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit übersteigt die durchschnittlichen Anforderungen an eine umsetzungsorientierte Planung. Daher ist das Projekt ohne staatliche Hilfe nicht durchführbar.

Erstellt von Frau Prof.Dr. Ulrike Pröbstl (AGL) in Zusammenarbeit mit Peter-Michael Schmalz (Umweltreferent Markt Lanquaid)

April 2012